

le Grand et les reliques de saint Pierre dans la tradition arabe chrétienne»; »Trois recueils de Discours de Grégoire de Nazianze en traduction arabe«; »Un bref homélaire melkite pour la Semaine sainte: le ms. Vatican arabe 560«; »Un homélaire copte en arabe pour le Carême et la Semaine sainte: le Vatican arabe 75«; »Deux opuscules attribués à Nil d'Ancyre en traduction arabe«.

Den Band beschließen nützliche und ausführliche Register: Verzeichnis der Handschriften, »Index homilétique« (Bibelstellen und Stichwörter), »Index liturgique« (aufgegliedert in Anaphoren und *ordines*, Feste in zeitlicher Reihenfolge, Heiligenfeste in alphabetischer Reihenfolge) sowie Orts- und Personennamen.

Der Band zeigt, wie sehr Sauget als Bibliothekar der Vaticana bei der Arbeit an Handschriften aus dem Vollen schöpfen konnte. Seine Beiträge bestechen durch ihre Gründlichkeit und Genauigkeit, nicht zuletzt bei den kodikologischen Feststellungen.

Hubert Kaufhold

Sebastian Brock, *From Ephrem to Romanos. Interactions between Syriac and Greek in Late Antiquity* (= *Variorum Collectum Series CS664*), Aldershot, Hampshire 1999, 352 Seiten, £ 55

Nach den »Syriac Perspectives on Late Antiquity« (1984) und den »Studies in Syriac Christianity« (1992) liegt nach weiteren sieben Jahren mit diesem Band nun die dritte Aufsatzsammlung des bekannten englischen Syrologen vor. Er enthält Beiträge, die zwischen 1970 und 1996 in verschiedenen Zeitschriften und Sammelwerken erschienen und – wie teilweise schon die beiden früheren Bände – vor allem den Beziehungen zwischen syrischer und griechischer Literatur gewidmet sind.

Im ersten Aufsatz »Greek and Syriac in Late Antique Syria« geht der Verfasser der Frage nach, wo und von welchen Bevölkerungsgruppen vom 4. Jh. bis zur Ausbreitung des Islams Griechisch oder Syrisch gesprochen wurde. Er berücksichtigt dabei die vor einigen Jahren in Mesopotamien gefundenen Papyri, verschiedene Schriftsteller, die ihre Werke griechisch, syrisch oder in beiden Sprachen verfaßt haben sowie liturgische Textzeugen.

In »Eusebius and Syriac Christianity« vergleicht er die syrische »Lehre des Apostels Addai« mit dem entsprechenden Bericht über die Gründung der Kirche von Edessa in der Kirchengeschichte des Eusebios; unter Berücksichtigung der spärlichen Zeugnisse für die Anfänge der syrischen Christenheit aus der Zeit vor dem 4. Jh. kommt er zu dem Ergebnis, daß es sich um eine Gründungslegende ohne jede historische Grundlage handelt.

Der nächste Beitrag stammt aus einem Band mit Studien über Theodor von Tarsus, einen Erzbischof von Canterbury, der 602 in Tarsos geboren wurde und vielleicht auch Edessa besucht hat. Brock nimmt dies zum Anlaß, das breite Spektrum kirchlicher und weltlicher syrischer Literatur auszubreiten, das Besuchern im 7. Jh. dort zugänglich gewesen sein könnte.

Die Titel des vierten Aufsatzes ist identisch mit dem des ganzen Bandes. Brock untersucht darin, was Romanos der Melode (Anfang des 6. Jh.) bei seinen griechischen Dichtungen aus der syrischen Kirchendichtung übernommen hat, und zwar im Hinblick auf das Metrum, die literarische Form und die Motive.

In den Beiträgen V bis IX und X–XIII geht es um einzelne Werke oder Schriftsteller, und zwar um folgende Themen: Ephrem des Syrers in Versform verfaßte Homilie über Jonas, zwei Homilien über die Opferung Isaaks (mit Ausgabe und Übersetzung), syrische Disput-Gedichte in Dialogform



(Nr. VII-IX), darunter mehrere Dispute der personifizierten Monate mit Text und Übersetzung (Nr. VIII), zwei syrische Gedichte über die Kreuzauffindung, den Gebrauch des Begriffs »Theoria« bei Isaak von Niniveh und die syrischen Kommentare zum Organon des Aristoteles.

In Nr. X geht Brock der Bezeichnung der Nahrung Johannes des Täufers (Mt. 3,4: ἀκρίδες καὶ μέλι ἄγχιον »Heuschrecken und wilder Honig«) in syrischen Quellen nach (zuerst erschienen in OrChr 54, 1970).

Beim 14. Beitrag »The Syriac Background to Hunayn's Translation Techniques« geht es dem Verfasser um die syrischen Zwischenglieder der Übersetzungen aus dem Griechischen ins Arabische. Er berichtet zunächst über Äußerungen des Hunayn ibn Ishāq über seine eigene Übersetzungsmethode, stellt dann mit Beispielen dar, inwieweit in den Jahrhunderten vor Hunayn wörtlich oder frei übersetzt wurde, und untersucht schließlich dessen eigene Methode, soweit das anhand der geringen Reste syrischer Übersetzungen Hunayns möglich ist.

Der nächste Beitrag »Greek Words in Syriac: Some General Features« ist wieder allgemeinerer Natur und gibt einen Überblick darüber, in welcher Form griechische Nomina, Verben, Partikel und Adverbien als Fremdwörter ins Syrische übernommen wurden.

Im letzten Aufsatz befaßt Brock sich mit einem beliebten Topos in syrischen Kolophonen, nämlich daß der Schreiber mit dem Abschluß des Kopierens »den Hafen erreicht« habe, ein Bild, das auch in griechischen und lateinischen Handschriften verwendet wird.

Den Schluß bilden – wie in den Bänden dieser Reihe üblich – »Addenda and Corrigenda« sowie ein Namensregister.

Jeder, der diese ursprünglich an verschiedenen Orten gedruckten Aufsätze des derzeit besten Kenners der syrischen Literatur heranziehen will, wird es dankbar begrüßen, daß auch sie nun in einem Sammelband bequem zugänglich sind.

Hubert Kaufhold

Jan Willem Drijvers – John W. Watt (Eds.), *Portraits of Spiritual Authority. Religious Power in Early Christianity, Byzantium and the Christian Orient* (= *Religions in the Graeco-Roman World* 137), Leiden u. a. (Brill) 1999. 13, 227 Seiten, Eur 59,00

Der zehn Beiträge unterschiedlicher Länge vereinende Sammelband ist das Ergebnis eines im Mai 1998 im walisischen Cardiff abgehaltenen Kolloquiums. Es wurde durchgeführt in Verbindung mit einem an den Universitäten Groningen, Cardiff und Swansea laufenden inter fakultären Forschungsprojekt, das mit Schwerpunkt im Osten die Auswirkungen des Übergangs von der Antike zum Mittelalter untersucht. Folgerichtig stellen die drei Hochschulen einen Großteil der Autoren des ansprechend gestalteten Bandes. Im Mittelpunkt ihrer Beiträge stehen jeweils Personen aus den ersten acht nachchristlichen Jahrhunderten, die in besonderer Weise geistliche Ausstrahlung mit gesellschaftlicher Wirksamkeit verbinden.

Der Band ist in drei Abschnitte gegliedert. Der erste Teil umfaßt lediglich einen Beitrag. Elizabeth A. Clark untersucht in *Rewriting Early Christian History: Augustine's Representation of Monica* (3-23) das in den Confessiones und Frühdialogen Augustins gezeichnete Bild von dessen Mutter Monika. Augustins Darstellung seiner Mutter kann nur bedingt als historisches Portrait gelten, vielmehr ist es »a ›textualized life« (21), d. h. die Konkretion philosophisch-theologischer Anschauungen des Kirchenvaters in Menschengestalt (15: »philosophy in story form«).